Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 77 (1979)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen. Seit ich mich nun mit meiner Diplomarbeit beschäftige, fiel mir dieser Aspekt immer mehr auf. Ich werde nun einige erlebte Beispiele anführen, die mir deutlich vor Augen führten, wie wichtig der individuelle Umgang mit stillenden Frauen ist.

Frau S., eine 22jährige fröhliche Patientin, hatte in der Nacht einen gesunden Buben geboren. Sie war überglücklich, als ich ihr um acht Uhr morgens das Bettli mit dem Kleinen ins Zimmer schob. Am Abend, als ich ihr die Nachtmedikamente brachte, fragte Sie, ob es normal sei, dass sie noch keine Milch hätte. Ich beruhigte sie und erklärte ihr die Milchbildung. Sie wurde wieder fröhlich und lachte, sie wolle dann lange stillen und literweise Milch. Am dritten Tag bekam sie einen starken Milcheinschuss. Sie klagte über Schmerzen, war traurig, dass der Kleine nicht mehr so gut an die Brust ging. Ich erklärte ihr, dass es für ihn schwieriger sei, so an einer harten, gespannten Brust zu trinken, dass dies morgen bereits besser gehe. Gegen den Morgen kam eine 30jährige Frau zu ihr ins Zimmer, die kurz vorher einem gesunden Buben das Leben geschenkt hatte. Er war ebenfalls ihr erstes Kind. Bei Frau S. begann nun die Milch zu fliessen. Als aber ihre Bettnachbarin schon am zweiten Tag Milcheinschuss hatte, fragte sie, ob bei ihr etwas nicht normal sei. Nun begann für Frau S. eine schlimme Zeit. Sie wollte immer wissen, wieviel ihre Zimmerkollegin stille und merkte bald, dass sie selber weniger Milch hatte. Frau W., ihre Bettnachbarin, hatte bald soviel Milch, dass sie noch bis dreimal pro Tag abpumpen musste. Frau S. war traurig, weinte oft, fragte immer, ob sie nicht normal sei, ob ihr Kind nicht normal sei usw. Innert kürzester Frist ging bei ihr die Milch bis auf 50 g im Tag rück. Sie hatte also am Austrittstag weniger Milch als am 4. Wochenbettag. Eine Woche später rief sie im Spital an und sagte fröhlich, zu Hause sei die Milch wieder gekommen, die Depressionen verschwunden. Sie konnte sich nicht erklären, warum sie sich so dumm angestellt hätte im Spital.

Frau B. wurde am 9. Wochenbettag nach Hause entlassen. Sie stillte ihr Mädchen voll. Nach sechs Wochen kam sie am Abend mit der Kleinen ins Spital, weinte und war verzweifelt. Ihre Mutter sei mit der Kleinen auf dem Arm umgefallen, ihr Mädchen habe eine grosse Beule am Kopf und weine immer jämmerlich. Wir beobachteten nun die Kleine, und der Arzt stellte fest, dass ausser der Beule nichts Schaden genommen hätte. Frau B. hatte aber einen leichten Schock erlitten, worauf sie innerhalb weniger Tage keine Milch mehr hatte, obwohl sie bis zum Unfall voll stillte.

Die neue Zeitungskommission

An der Sitzung vom 3. November 1978 wurden die Aufgaben der Zeitungskommission wie folgt aufgeteilt:

Präsidentin	Elisabeth Feuz
Kassiererin	Marie Schär
Protokoll	Erika Müller
1. Beisitzerin	Renée Kauer
2. Beisitzerin	Walburga Gmür

Die drei neuen Mitglieder heissen wir willkommen, sie stellen sich in den folgenden kurzen ›Lebensläufen‹ gleich selber vor.

Erika Müller-Bernath

Geboren 1929, von und in Thayngen SH, Hebammendiplom 1953 in Lausanne, verheiratet seit 1960 mit einem Landwirt. Wir haben 2 Söhne, 15- und 12jährig. Bis März 1976 war ich in meinem Beruf tätig, zuletzt mit andern verheirateten Kolleginnen in einer Privatklinik als Ablösung. Heute bin ich noch Beisitzerin im Vorstand der Sektion Zürich und Umgebung, um die Region Schaffhausen zu vertreten, soweit das nötig ist.

Renée Kauer

Raconter une étape de sa vie, c'est comme feuilleter un livre de souvenir.

Je me souviens très nettement de mon entrée à la maternité de Lausanne en octobre 1952. La valise en main, le coeur remplit de sentiments bien mélangés, je me suis trouvée, entourée d'une douzaine de jeunes filles, dans le bureau de Soeur Aline.

Deux ans pour apprendre cette magnifique profession de Sage-Femme! Très vite, les cours, les nettoyages, les soins aux mamans et bébés, les stages à la salle d'accouchement s'enchaînent d'une manière très rationnelle. On nous lance à l'eau et nous apprenons tout ce nous sommes avides de connaître.

Dans nos chambres à trois lits il est difficile de se reposer et pourtant les beaux moments passés ensemble sont nombreux. La nuit alors que la sonnette de la salle d'accouchement retentit de ses trois coups stridents, l'élève de garde dégringole les nombreux escaliers pour aller prendre son service.

En deuxième année, notre voile ajusté du ruban de velours bleu-marin, on nous donne la responsabilité d'une chambre d'accouchées soit huit mamans et huit bébés. Avec l'élève de première année, et sous l'oeil vigilant de Mademoiselle Gisèle, il faut se répartir les tâches. De cinq heures du matin à huit heure du soir, il ne nous est pas permis de mettre deux pieds dans le même soulier. Mais quelle fiereté si sur le rapport de la veilleuse, on peut indiquer ›tous les bébés aux seins‹. Au bout des deux ans, le diplôme en poche, on

m'offre un travail à la maternité de Bâle. Désirant me perfectionner dans la langue allemande j'arrive à Bâle le 4 décembre 1954. Craintive, mais avide de pratiquer ce que j'ai appris, je franchis le seuil de la salle d'accouchement. Quelle déception! Je me sens perdue! Ici on travaille tellement différemment. Et tout cela en allemand! Et pourtant grâce à la patience des camarades et beaucoup de persévérance de ma part, j'apprends et après quelques semaines de travail je suis heureuse dans mon nouveau domaine. Mes activités à la salle d'accouchement se poursuivent pendant deux ans jusqu'au jour où je peux moi-même serrer dans mes bras mon premier fils. Alors je quitte mon travail pour me vouer entièrement à ma famille. Par la suite, deux enfants sont encore venus enrichir mon foyer. Par l'association je suis restée en contact avec la profession, et je peux aider la section bâloise à organiser ses séances.

Walburga Gmür

Geboren 1946
Hebammenschule: St.Gallen
Diplomjahr: 1966
Tätigkeit als Hebamme bis 1971. 1972 1 Jahr als Schwester in Homöopathie und im Cell-Vital-Labor in Clarens.
1973 wieder als Hebamme.
Zurzeit in Rorschach.

Möge das beginnende Jahr für alle ein gesegnetes und glückliches werden. Nelly Marti

Zentralvorstand Schweiz. Hebammenverband

Präsidentin:
Elisabeth Stucki
Freudenreichstrasse 31
3047 Bremgarten

Aktuarin:
Schwester Elisabeth Krähenbühl
Lindenhofspital
Postfach 1988
3001 Bern

Kassierin:
Schwester Martina Hasler
Frauenspital
Schanzeneckstrasse 1
3012 Bern

Eintritte

Sektion Ostschweiz

Battilana Iris, Chur
Kälin Elisabeth, St. Gallen
Monnin Erika, Chur
Opprecht Anita, Rorschach
Schumacher Ruth, Chur

Herzlich willkommen im SHV!

Austritte

Sektion Ostschweiz

Betzler Emma, Herisau
Frehner Ruth, Niederuzwil
Bartholdi Ruth, Herisau

Jubilarinnen

Sektion Ostschweiz

Kämpf-Müller Frieda, Hefenhausen
Rüegg-Peyer Emma, Stein am Rhein
Caminada-Flepp Elisabeth, Disentis

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute.

Übertritt

Anamann Mary, Bülach, von Sektion Ostschweiz in Sektion Zürich.

Todesfall

Sektion Zürich

Fritschi Ida, Zürich, geboren 1889, gestorben am 6. Oktober 1978

Den Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Teilnahme.

Für den Zentralvorstand:
E. Krähenbühl

●●●●●● Treff ●●●●●●●

Bern
Mittwoch, 24. Januar 1979, 14.15 Uhr
Hauptversammlung im Frauenspital

Zürich und Umgebung
Dienstag, 20. Februar 1979, 15.00 Uhr
Generalversammlung, Hotzestrasse, Zürich

Zentralvorstand
Präsidentinnenkonferenz,
Donnerstag, 11. Januar 1979, 13.30 Uhr
im Bahnhofbuffet, Bern

Basel-Stadt
Donnerstag, 15. Februar 1979, 20.00 Uhr
Generalversammlung in der Schwesternschule, Basel, Klingenbergstrasse 23

Sektionsnachrichten

Bern

Einladung zur Hauptversammlung: Mittwoch, 24. Januar 1979, um 14.15 Uhr im Kantonalen Frauenspital Bern
Vortrag von Herrn Prof. Dr. med. Max Berger, Bern, Traktanden nach Statuten.

Wir wünschen allen Mitgliedern ein gesegnetes glückliches neues Jahr.

Für den Vorstand
Marie-Louise Kunz

Zürich und Umgebung

Im selben Mass du willst empfangen,
musst du geben.
Willst du ein ganzes Herz,
so gib ein ganzes Leben.

(Friedrich Rückert)

Liebe Zürcher Hebammen, wieder liegt ein Jahr vor uns. Obige besinnliche Zeilen sollen uns helfen, den Weg zueinander immer wieder zu suchen und zu finden, auch in der kommenden Zeit. Der Vorstand wünscht Euch dazu viel guten Willen und Gottes Segen.
Unsere erste Gelegenheit der Begegnung wird unsere GV sein. Wiederum werden wir sie im Foyer der Zürcher Stadtmission abhalten (Hotzestrasse 56, Tram Nr. 14 bis Schaffhauserplatz). Datum: Dienstag, 20. Februar 1979, 15.00 Uhr.
Wichtige Geschäfte stehen bevor, gedenkt doch unsere Präsidentin, Frau Olga Leu, ihr Amt niederzulegen. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, wie ungern wir sie ziehen lassen, hat sie doch während zehn Jahren unser Verbandsschifflein mit grossem Geschick, Können und Einsatz gesteuert. Immerhin bleibt uns ein Trost: Sie wird sich als Vizepräsidentin weiterhin zur Verfügung stellen.
Als Präsidentin schlägt der Vorstand Frau Erika Keller, unsere Vizepräsidentin, vor. Wiederum das bewährte Gespann also, lediglich mit vertauschten Rollen.
Auch unsere Beisitzerin, Frau Berti Kühnen, ist amtsmüde und möchte ihren Sitz einer jüngeren Kraft überlassen. Wir verlieren sie ebenfalls sehr ungern, denn sie hat unsere Sitzungen stets bereichert mit ihrer grossen Erfahrung und ihrem frischen, liebenswürdigen Wesen. Wir suchen also eine neue Beisitzerin.
Zum Schluss bitten wir Sie noch, allfällige Anträge, Anregungen, Reklamationen bis zum 20. Januar 1979 einzureichen bei Frau Olga Leu, Rehbühlstrasse 23c, 8610 Uster.
Weitere Einzelheiten über unsere Zusammenkunft werden Sie in der Februarnummer lesen können.
Mit herzlichem Gruss
für den Vorstand: Wally Zingg

Redaktionsschluss

Februar	6. Januar 1979
März	6. Februar 1979
April	6. März 1979

Aufruf an die Hebammen im Kanton Zürich

Der Trend zur ambulanten Geburt ist offensichtlich. Er wird von vielen Kliniken aktiv unterstützt. Leider besteht aber hinsichtlich der Wochenbettpflege zu Hause noch absolut keine befriedigende Lösung.
Wir brauchen demnach dringend *Hebammen,* die bereit sind, diese Arbeit zu übernehmen. Wir denken zum Beispiel an verheiratete Kolleginnen, die vielleicht gelegentlich ein paar Stunden übrig hätten, um eine Wöchnerin zu versorgen. Der Arbeitsaufwand würde je nach Entfernung während 8 Tagen pro Vormittag 1–2 Stunden betragen, je nach Zustand der Frau noch während 3–5 Tagen dasselbe am Nachmittag. Die Besoldung sowie das Weggeld richten sich nach den Krankenkassentarifen.
Bitte, wenn es Euch gelüstet, wieder ab und zu etwas ›Hebammenluft‹ zu atmen, meldet Euch bei Frau Olga Leu, Rehbühlstrasse 23c, 8610 Uster. Der Vorstand

Luzern – Zug – Unterwalden

In memoriam
Frau Frieda Fritschi-Thürig wurde am 15. September 1889 in Malters, Luzern, als ältestes von vier Geschwistern geboren. Sie wuchs auf einem Bauernhof auf. Schon früh verliess sie das Elternhaus und absolvierte mit 21 Jahren in Zürich die Hebammenschule. Sie heiratete im Jahre 1911, und ihrer Ehe entsprossen zwei Töchter. 1966 verlor sie ihren Ehemann an einem Herzschlag. 1972 löste sie dann ihren Haushalt auf und zog zu ihrer älteren Tochter nach Adliswil, wo sie einen schönen Lebensabend verbrachte. Sie nahm regen Anteil am Heranwachsen ihrer Enkel und erfreute sich an ihren elf Urenkeln, für welche sie noch wacker schönen Sachen strickte. Bis zuletzt fuhr sie auch wöchentlich zweimal in die Stadt, um den Kontakt mit lieben Bekannten aufrechtzuerhalten. Der Tod ereilte sie in Zürich, wo sie für ein paar Wochen bei der andern Tochter weilte. Nichts deutete auf einen so raschen Heimgang hin.
Während mehr als 50 Jahren amtete sie mit Leib und Seele als Hebamme; sie liebte ihren Beruf, und im Laufe der Jahre entstand daraus ein grosser Bekanntenkreis. Sie schätzte den Kontakt mit den Leuten und freute sich, später wieder von den von ihr entbundenen Kindern zu hören. Ihr Leben war ein reich erfülltes, sie durfte ohne Schmerzen 89 Jahre alt werden und hat ihre geistige Frische bis zuletzt behalten. Ihr Wunsch, ohne vorheriges Krankenlager sterben zu können, ging in Erfüllung. In der ersten Stunde des 6. Oktobers 1978 fühlte sie sich nicht wohl, und eine Herzkrise setzte ihrem Leben kurz darauf ein Ende.
Lebenslauf von der Tochter verfasst.

Mitteillung der Kassierin

Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei für das Jahresabonnement der ›Schweizer Hebamme‹ pro 1979.
Das Abonnement beträgt Fr. 25.–.
Für das Ausland zuzüglich Porto.
Ich bitte alle Abonnenten, diesen Betrag baldmöglichst einzuzahlen, spätestens bis Ende Februar.
Besten Dank M. Schär

Stellenvermittlung des Schweiz. Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz
Feldstrasse 36
3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Bezirksspital im Kanton Bern sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme zur Ergänzung des kleinen Teams. Es käme auch Teilzeiteinsatz in Frage.

Spital im Kanton Aargau sucht eine Hebamme. Neuer, moderner Betrieb, Eintritt nach Vereinbarung.

Klinik im Kanton Zürich sucht eine an selbständiges Arbeiten gewöhnte Hebamme.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Hebamme zur Ergänzung des Teams. Neuzeitlich geführte Geburtsabteilung und angenehmes Arbeitsklima.

Spital im Kanton St. Gallen sucht eine Hebamme. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Klinik im Kanton Bern sucht eine Hebamme, die Freude hat an selbständigem Arbeiten. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebamme. Grosse geburtshilfliche Abteilung. Geregelte Arbeitszeit und neuzeitliche Bedingungen.